

Die drei ???[®] Kids



Im Geisterschiff

KOSMOS

Die drei ???[®] Kids
Band 30

Im Geisterschiff

Erzählt von Ulf Blanck

Mit Illustrationen von Kim Schmidt und Harald Juch



KOSMOS

Umschlag- und Innenillustrationen von Kim Schmidt, Dollerup;
Coverillustration von Harald Juch, Berlin
Umschlaggestaltung: Atelier Reichert, Stuttgart
Grundlayout: Friedhelm Steinen-Broo, eStudio Calamar

Unser gesamtes lieferbares Programm und viele
weitere Informationen zu unseren Büchern,
Spielen, Experimentierkästen, DVDs, Autoren und
Aktivitäten findest du unter **kosmos.de**

© 2013 Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-440-13751-2

Satz: DOPPELPUNKT, Stuttgart

eBook-Konvertierung: le-tex publishing services GmbH, Leipzig

Drachenwetter

Ein ungewöhnlich starker Wind wehte durch Rocky Beach. Es kam in der Gegend selten vor, dass am Himmel kleine Wolkenfetzen vorbeizogen und immer wieder die Sonne kurzzeitig verdunkelten.

Justus Jonas lehnte sein Fahrrad an den Brunnen am Marktplatz und biss in einen Apfel. Er hatte sich hier mit seinen beiden Freunden verabredet. Aber erst nach einer viertel Stunde kamen Peter und Bob angefahren.

»Wo bleibt ihr denn? Hätte ich keinen Proviant dabei, dann wäre ich glatt verhungert«, schimpfte Justus. Doch Bob grinste nur. »Bis du verhungerst, können Wochen vergehen.« Justus lachte nicht mit und wischte sich den Mund ab. »Sehr witzig! Erst muss ich stundenlang auf euch warten und dann bekomme ich noch dumme Sprüche zu hören. Los, lasst uns zu Porter fahren, sonst macht der noch seinen Laden zu!«

Das Kaufhaus von Mister Porter kannte jeder in der kleinen Stadt. Hier gab es alles, und was nicht auf Lager war, wurde umgehend besorgt. Als die drei ??? das Geschäft betraten, füllte Mister Porter gerade die Regale mit Dosengemüse auf.



»Hallo, Jungs! Was kann ich für euch tun? Hat euch mal wieder Mathilda Jonas zum Einkaufen geschickt?« Justus schüttelte den Kopf. »Nein, wir kommen wegen Ihres Angebotes.« Der Kaufmann musterte sie über seine Brille hinweg. »Ihr meint die Campingstühle. Vier Stück mit Tisch für sage und schreibe nur dreiunddreißig Dollar!« Jetzt mischte sich Bob ein. »Was sollen wir denn *damit*? Nein, wir

meinen den Lenkdrachen für zwanzig Dollar! Wir haben gestern den ganzen Tag dafür bei Justus' Onkel auf dem Schrottplatz gearbeitet. Haben Sie den Drachen noch in Weiß, Rot und Blau?«

»Tja, tut mir leid, Jungs. Das Angebot hat sich schnell herumgesprochen. Ich habe den Drachen weder in Weiß, Rot oder Blau noch in irgendwelchen anderen Farben. Alles ausverkauft. Na ja, kein Wunder, bei dem tollen Drachenwind.«

Enttäuscht drehten sich die drei ??? um und wollten das Geschäft verlassen.

»Wartet! Moment! So schnell lasse ich keine Kunden mit zwanzig Dollar in der Tasche davonlaufen. Kommt mal mit, ich habe da noch eine Speziallieferung!« Justus wurde hellhörig. »Sie reden aber nicht von Campingstühlen, oder?«

»Nein, keine Angst. Es handelt sich ebenfalls um einen Lenkdrachen. Besser gesagt, um ein Muster, das mir geschickt wurde. Wenn ihr wollt, könnt ihr den Drachen für mich testen. Ich prüfe alles genau, bevor ich es in größeren Mengen kaufe.«

Misstrauisch blickte Bob auf das lange Paket. »Und müssen wir dafür etwas bezahlen?« Porter sah ihn verschmitzt an. »Bezahlen ist nicht das richtige Wort. Es ist vielmehr eine Art Gebühr. Der Drachen wird später für über hundert Dollar verkauft. Es ist ein Hochleistungsdrachen. Wahnsinnige Zugkraft und schnell wie ein Pfeil.« Doch Bob ließ sich nicht ablenken. »Und wie hoch ist diese Gebühr, wenn ich fragen darf?«

»Ihr habt Glück, Jungs. Es sind gerade mal zwanzig Dollar. Nehmt ihn mit und sagt mir später, wie er fliegt. So, und jetzt muss ich mich wieder um meine Dosen kümmern. Vom Drachenverkaufen allein kann ich nicht leben. Passt auf,

dass ihr nicht mit dem Drachen wegfliegt. Und wenn doch, schreibt mir mal eine Ansichtskarte.«

Noch auf der Straße hörten sie das Lachen des Kaufmanns. Bob betrachtete das lange Paket. »Der hat doch für das Muster bestimmt keinen Cent bezahlt. Hoffentlich funktioniert dieser Vogel auch.« Peter war ebenfalls misstrauisch. »Für die Größe fühlt sich der Drachen ganz schön leicht an. Und dass der einen wegziehen soll, glaube ich erst recht nicht.«

Bob pustete daraufhin die Backen auf. »Falls doch, binden wir einfach Just an die Leine. Den zieht kein Drachen der Welt in die Luft.« Justus reichte es allmählich. »Was sollen eigentlich die dummen Sprüche den ganzen Morgen? Ich wiege genauso viel wie Peter.«

»Stimmt«, grinste Bob. »Aber dafür ist Peter auch einen Kopf größer. – Okay, ich mache für heute keine Witze mehr. Lasst uns lieber an den Strand fahren und den Drachen testen. Sonst ist der Wind weg.«

Doch es schien nicht so, als würde sich das Wetter ändern und der Wind nachlassen. Im Gegenteil: Immer schneller rasten die Wolken am Himmel und kleine Staubwirbel tanzten durch die Straßen. Die Luft schmeckte salzig wie der nahe Pazifik.

Von der Stadt aus fuhren sie einige Kilometer die Küstenstraße entlang und bogen dann in einen schmalen Weg ein. Dieser führte direkt ans Meer. Der Pfad war steinig und mit Sträuchern bewachsen. Über eine steile Steintreppe gelangten die drei ??? ans Wasser. Hierher verirrten sich nur selten Badegäste und man war fast immer allein am Strand. Die Wellen tobten im Sturm und der Wind fegte weiße Schaumkronen vor sich her. Möwen kreischten über ihnen in der Luft. Justus versuchte den Drachen aus der Packung zu

ziehen. »Mann! Der Sturm reißt mir das Ding fast aus den Händen. Helft mir mal!« Gemeinsam gelang es ihnen, den Drachen zusammenzubauen. Peter war sichtlich beeindruckt. »Ganz schön groß. Das ist ein Deltadrachen mit zwei Lenkschnüren«, wusste er. »Ich bin gespannt, ob wir den halten können.« Justus packte die zwei Rollen mit den Schnüren fest mit beiden Händen und Bob hielt den Drachen in die Luft. »Okay! Bei drei lasse ich los!«, brüllte er gegen den Wind an. »Eins, zwei und drei!«



Wie ein Pfeil schoss der Drachen in den Himmel. Justus hatte das Gefühl, als würden ihm die Arme ausgerissen. Doch schnell hatte er den Drachen im Griff. Mit Hilfe der beiden Lenkschnüre konnte Justus ihn im Zickzack durch die Luft jagen lassen. »Alles klar! Jetzt festhalten zum Looping!« Der Drachen wurde so schnell, dass es zu pfeifen begann. »Lange kann ich ihn nicht mehr halten«, stöhnte Justus.

Plötzlich packte den Drachen eine Windbö und Justus wurde einige Meter nach vorn gerissen. »Nicht loslassen!«, schrie Bob. Der Drachen zerrte an der Schnur wie ein störrisches Pferd. Noch eine Bö erfasste den Lenkdrachen und Justus machte einen Hüpfen in die Luft. Peter konnte seinen Freund gerade noch festhalten. »Bob! Schnell, komm her! Sonst fliegt Justus mit dem Ding weg!«